

Religion

Der Religionsunterricht (katholisch, evangelisch, islamisch) vermittelt Wissen über die eigene Religion und über andere religiöse Ausdrucksformen, Traditionen und Lebensweisen. Im Religionsunterricht werden existentielle menschliche Erfahrungen (Geburt, Krisen, Erwachsen werden, Liebe und Tod) und der Umgang damit zur Sprache gebracht. Gerade in einer Zeit, in der naturwissenschaftliche Forschung und gesellschaftliche Entwicklung viele Fragen nicht beantworten können, ist der Religionsunterricht eine Orientierungshilfe. Der Religionsunterricht kann lehren, die Kraft des angeblich „Nicht-Beweisbaren“ als Lebensressource zu nützen. Ängste und Hoffnungen können reflektiert dargestellt und zum Ausdruck gebracht werden.

Der konfessionelle Religionsunterricht bietet die Möglichkeit, sich mit der eigenen Konfession auseinander zu setzen und vermittelt religiös-ethische Bildung in einer multireligiösen und multikulturellen Gesellschaft. Den SchülerInnen wird angeboten ein religiöses Sprachvermögen, ein tolerantes, aufgeklärtes und kritisches Denken und entsprechendes Handeln zu entwickeln, die dazu dienen in Frieden und Respekt miteinander zu leben.

Miteinander sprechen



Über eine Religion wie den Islam Wissen anzusammeln ist das eine. Miteinander in ein Gespräch kommen und offen über Glaubensinhalte und ethische Fragen zu sprechen etwas anderes. Und es ist nach diesem besonderen Schuljahr, das stark von monologischem Lernen geprägt war, doppelt wertvoll. Am 25. Juni besuchte die RK-Gruppe der 6. Klassen den muslimischen Gebetsraum in der Bildgasse und bekam vom Jugendbeauftragten Yildirim Yildiz viele Einblicke in „seinen“ Islam gewährt. Es ging auch um „heiße Eisen“ wie den Umgang mit Homosexuellen, das Verhältnis von Schiiten und Sunniten zueinander, künstliche Befruchtung, den Mythos der arrangierten Ehen, das Mann-Frau-Verhältnis und natürlich um das Kopftuch. Lesarten des „anderen“ wurden durch eine authentische Innensicht perspektivisch geweitet. Danke an Prof. Kenan Gaye und das Team des VIKZ für den interreligiösen Dialog, der mit euch konkret wird.

Prof. Karin Schindler-Bitschnau

Nächste Station: Betlehem



Aus Visionen zum Jahresbeginn, wie die Welt im Jahre 2014 ausschauen soll, gestalteten die ReligionsschülerInnen der 4e zwei Friedensfahnen für das große Friedensfest am 25. Juli 2015 in Dornbirn, das an das Kriegsende vor 70 Jahren erinnert. Ausgehend von Hiroshima macht die „Earth Caravan“ Halt in Dornbirn. Am 2. Juli wurden die bunten Fahnen, die 300 SchülerInnen aus ganz Vorarlberg gestaltet haben, im Park der Inatura präsentiert. Die beiden Fahnen der 4e betonen ein neues Miteinander zwischen Mensch und Natur, sie plädieren besonders für einen anderen Umgang mit den Tieren. Wie wir alle aus einem Stamm sind, so sollen Mensch und Tier Hand in Hand die Erde bevölkern.

Der Palästinensische Friedensaktivist Mazim Qumsiyeh war Ehrengast bei der Präsentation. Er wird in Betlehem, einer der nächsten Stationen der „Earth Caravan“, die Fahnen aus Vorarlberg entgegen nehmen. Sie werden dort aufgehängt und an unseren gemeinsamen Wunsch nach Frieden, besonders im Nahen Osten, appellieren.

Dieses Projekt wurde vom Vorarlberger Kulturservice (VKS) unterstützt.

... weitere Bilder finden Sie in der **Galerie**.

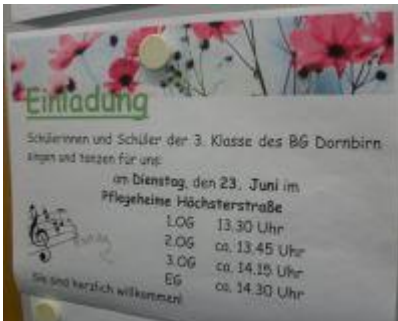




Service Learning

„Service Learning“, Lernen durch Engagement, war das, was die SchülerInnen der 3d die letzten Wochen praktizierten: Sie suchten eine geeignete Partnerinstitution für eine soziale Aktion mit älteren Menschen. Mails schreiben, nachfragen, professionelle Ratschläge zum Umgang mit älteren Menschen einholen, und ein Programm für eine 15minütige Vorführung zusammenzustellen.

Am 23. Juni fand die Aktion im Pflegeheim Höchsterstraße statt. In allen vier Wohnbereichen des Pflegeheims spielten, tanzten und sangen die SchülerInnen der 3d gemeinsam und führten ein Quiz durch. Die Erinnerungsstation, der Wohnbereich mit demenzkranken Menschen, stellte dabei eine besondere Herausforderung dar. Die anfängliche Verkrampfung löste sich jedoch rasch auf. Sowohl den älteren Menschen im Publikum wie den SchülerInnen machte es sichtlich Spaß, miteinander in Kontakt zu kommen. Eine Einladung für das nächste Jahr ist jedenfalls bereits ausgesprochen.





Fußball - eine Lösung für die Ärmsten?

Ein UNESCO-Projekt der 3b.



Wir haben uns für dieses Projekt entschieden, weil uns (die 3b Klasse) interessiert hat, wie die Straßenkinder ihren Alltag gestalten und wir mehr über dieses Thema erfahren und beim Bundeswettbewerb für politische Bildung mitmachen wollten. Prof. Karin Schindler-Bitschnau, unsere Religionslehrerin, hat es mit uns durchgeführt.

Wir bildeten Gruppen, die jeweils Nachforschungen in einer bestimmten Richtung anstellen sollten (Giovane Elber, Straßenkinder in Brasilien, Hilfsorganisationen). Nachdem wir alle erforderlichen Informationen gesammelt hatten, überlegten wir gemeinsam, wie wir am besten auf unser Projekt aufmerksam machen können. Dieser Teil nahm besonders viel Zeit in Anspruch, da wir jeden Schritt abstimmten.

Wir entschieden uns, Fußball-Muffins zu backen und sie anschließend in der Schule und bei der Schnupperparty für Volksschüler zu verkaufen. Auf den Muffins befand sich ein Zahnstocher mit einem Fußball und einem Link zur Website <http://strassenkinder13.jimdo.com/>, die wir selbst gestaltet haben. Unsere Website informiert ausführlich über das Leben von Straßenkindern. Dort schreiben wir über unser Projekt und posten auch Bilder.

Bei unserem brasilianischen Partnerprojekt wird regelmäßiges Fußballtraining für 50 Straßenkinder in Recife im Nordosten Brasiliens durchgeführt. Unsere Spende (240 Euro) wird für die Verpflegung während des Trainings verwendet.

Link: <http://www.rua-ev.de/rua/de/aktuelles-aus-brasilien/2012/zwei-klas-sen-fuer-brasilien.html>

Kuchenverkauf für einen guten Zweck

Im vergangenen September verstarb eine junge, dreifache Mutter aus Schwarzenberg unerwartet nach einer Hirnblutung. Um Familie Kleber nach diesem Verlust finanziell etwas unterstützen zu können, startete die Religionsgruppe der 3a Klasse einen Kuchenverkauf. An zwei Mittwochen verkauften sie ihre selbst gebackenen Kuchen, Muffins und CupCakes in der Schule. Dabei konnten sie 134 Euro einnehmen. Durch eine großzügige Spende seitens der Schule konnten insgesamt 180 Euro an Familie Kleber überwiesen werden. Ein herzliches Dankeschön an alle Beteiligten, die diese Aktion unterstützt haben!



Eine Favela auf dem Martinimarkt

Straßenkinder, Brasilien und die Fußball-WM2014 bewegten die 3e zum Handeln. Straßenkindern in Brasilien, die oft nur mit Betteln, Drogenhandel und Stehlen überleben, soll geholfen werden. Sie benötigen dringend Unterkunft, regelmäßiges Essen, Bildung und Fürsorge. Auf dem Martinimarkt am 8. November 2013 baute die 3e daher eine Favelahütte aus Paletten, alten Planen und Holzresten auf, um auf die Situation der Straßenkinder aufmerksam zu machen. In der Hütte spielten Schülerinnen Kasperltheater um Kindern vom Schicksal des Straßenkinds Ana zu erzählen. Plakate und Flyer, die die Firma We are DC – Hefel-Zündel OG gratis hergestellt hatte, informierten näher über das Thema. Fladenbrote, Kuchen, Muffins und brasilianische Getränke wurden zugunsten des Bildungsprojekts Reconciliação do Menor für Straßenkinder in São Paulo verkauft.

Link: <http://www.stiftung-sorriso.de/projekte.htm>



Reise nach Jerusalem

Am Donnerstag, den 8. Oktober begab sich die RK-Gruppe der 2a nach Hohenems ins Jüdische Museum, doch eigentlich tauchten wir ein in die verwirrend faszinierende Welt von Jerusalem, die Stadt dreier Weltreligionen. Eine Sonderausstellung widmet sich gerade dieser Stadt. Ist das ein Jude oder ein Moslem, oder ein christlicher Mönch? Ist die muslimische Frau strenggläubig oder eher liberal? Anhand verschiedener Piktogramme lernten wir die Vielfalt dieser Stadt und ihrer Bewohner kennen. Jerusalem ist jedenfalls eine Reise wert!





Schuljahr 2014/2015

Ein Vormittag bei buddhistischen Mönchen

Nach unserer Zugfahrt nach Feldkirch, liefen wir den Berg hinauf nach Frastanz bis zum Kloster, wo ein Mönch bereits auf uns wartete. Er erzählte uns etwas über die Entstehung des Klosters und ging danach mit uns auf den Hügel zur Stupa hinauf, welche er uns erklärte. Dann liefen wir drei Mal im Kreis um die Stupa, was den Geist beruhigen soll. Bevor wir in den Tempel gingen, machten wir einen Abstecher zu dem neu gebauten Tara-Schrein. Hier hatten wir die Möglichkeit, einige Gebetsmühlen ganz aus der Nähe zu betrachten und sogar zu drehen. Im Tempel gingen wir in den Gebetsraum, wo wir über Religion und Buddhismus diskutierten.

Es war eine sehr informative Exkursion in die Welt und Lebensweise des Buddhismus. In dem Kloster leben sie gemütlicher, ruhiger und offener als wir uns erwartet hatten.

Religionsgruppe 4acd

... weitere Bilder finden Sie in der **Galerie**.



Einen islamischen Raum erkunden

Es gehört zur guten Tradition des katholischen Religionsunterrichts, in der 3. und 6. Klasse den islamischen Gebetsraum in der Bildgasse zu besuchen. Mehrere Gruppen, die 3c als letzte am 12. Juni 2015, wurden von Imam Tefvik Caner in die islamische Glaubenspraxis eingeführt und zu türkischem Tee eingeladen. Der herzliche und offene Empfang sowie die Gastfreundschaft sind jedes Mal eine große Freude!





Buddha in Frastanz



Am Donnerstag, den 30. April 2015 besuchten die evangelische und die beiden römisch-katholischen Religionsgruppen der 7. Klassen unter der Leitung von Prof. Michael Meyer das buddhistische Kloster in Frastanz. Herr Helmut Gassner, Gründer und Mönch dieses Klosters begrüßte uns herzlich und führte uns in den Meditations- und Gebetsraum, wo er uns aufforderte Fragen zu stellen. Wir lernten viel über den Buddhismus, angefangen von Buddha über buddhistische Symbole, Organisationen, Sinn und Zweck vom Mönchsein bis hin zu den Zielen des

Buddhismus. Besonders beeindruckte uns Herr Gassner mit seiner lebensfrohen Einstellung, sowie der positiven Energie und Ruhe, die er ausstrahlte.

Johanna, 7ar

Lehrausgang ins Ethik und Umwelt Krematorium



Der Würde verpflichtet

Am Donnerstag den 19.02.2015 fuhren wir, die Religionsgruppe 7bc, ins Ethik & Umwelt Krematorium nach Hohenems. Dort trafen wir Herrn Gehrler, welcher das Krematorium in einer würdevollen Ambiente leitet. Dieser führte uns durch das Krematorium und brachte uns den Vorgang der Feuerbestattung näher.

Zuerst fanden wir uns in einem großen Eingangsraum wieder, welcher sehr hell, freundlich und modern gestaltet ist. Herr Gehrler stellte sich und seinen Werdegang kurz vor und gab uns einen kurzen Überblick über die Arbeit im Krematorium. Danach führte er uns in den Innenhof, wo die Übergabe der Leichname von den Bestattern passiert. Er erklärte uns auch das Kunstwerk, welches die Mauern ziert. Es stellt das Leben mit seinen Höhen und Tiefen und dann den Tod mit einer langen Geraden dar, welche irgendwann wieder in Höhen und Tiefen übergeht. Die Deutung obliegt jedem selbst, fügte er an.

Danach gewährte er uns einen kurzen Einblick in den „Raum der Ruhe“, in dem die Särge, in denen die Verstorbenen liegen, auf die Kremation warten. Dann ging es weiter in den „Raum der Wandlung“, wo er uns den genauen Ablauf der Kremation schilderte. Am Ende zeigte er uns die Asche eines Verstorbenen, welche später in eine Urne kommen wird.

Das Krematorium stellte sich anders als erwartet heraus. Wir erwarteten einen viel düsteren Ort. Wenn man das Krematorium betritt merkt man, dass sich Herr Gehrler intensiv und mit Respekt mit dem Thema Tod und Bestattung befasst hat und die letzten Wege dieser Menschen auf Erden sehr pietätvoll gestaltet. Durch die Gestaltung des Krematoriums durch die verschiedenen Kunstwerke, welche sehr gut zum Ort passen, wirkt es sehr freundlich und modern.

Die Art von Herrn Gehrer uns dieses Thema näher zu bringen, war sehr offen und ehrlich, was uns sehr beeindruckt hat. Die Führung an sich hat uns sehr gut gefallen und war sehr informativ. Sie hat uns neue Denkanstöße zum Thema Tod gewährt und unseren Horizont erweitert.

Wir danken Herrn Gehrer recht herzlich für diese tolle Möglichkeit, ein wenig „Zeit, die uns niemand mehr nehmen kann“ (so sagte es Herr Gehrer), mit ihm zu verbringen und Herrn Professor Meier-Backhaus, welcher uns diese einprägsame Exkursion ermöglicht hat.

Sophie Thurnher und Lena Wohlgenannt (7B)

Krematorium Hohenems

Die Frage nach dem Tod beschäftigt die Menschheit schon seit Urzeiten. Was geschieht wenn man stirbt? Gibt es etwas nach dem Tod oder nichts und wie wird das aussehen? Im Fach Religion beschäftigten wir, die 7ar/b, uns mit diesen Fragen. Um uns ein eigenes Bild von der Behandlung von Toten machen zu können, besuchten wir das Krematorium in Hohenems. Dort wurden wir vom Geschäftsführer Erwin Gehrer persönlich empfangen und durch die „Anlage“ geführt. Er selbst ging sehr offen mit dem Thema Tod um, offener als wir es erwartet hätten und so waren wir am Anfang noch etwas perplex doch mit der Zeit wurde es beinahe selbstverständlich. Denn Herr Gehrer sprach über den Tod nicht als das Ende, sondern mehr als ein wichtiger Teil des Lebens.

Johannes, 7ar



Besuch in Pflegeheim



Im Februar 2014 besuchte die Religionsgruppe der 3a mit ihrer Professorin Iris Jochum das Pflegeheim H"ochsterstra"e in Dornbirn um mit den Bewohnern zu spielen, zu lachen und Spa" zu haben.

"Es war sehr am"usant mit den Bewohnern, Spiele zu spielen. Teilweise hielt man uns f"ur Enkelkinder. Unser Kuchen hat ihnen sehr gut geschmeckt. Eine Bewohnerin erz"ahlte uns von ihren Kindern und warum sie im Pflegeheim ist. Wir hoffen, dass wir das Pflegeheim bald wieder mal besuchen, um noch weitere Bewohner kennen zu lernen."

Sch"ulergruppe 1 der 3a

"Die Erfahrung im Pflegeheim war wirklich sehr aufschlussreich. Die Bewohner freuten sich sehr "uber unseren Besuch. Eine Pflegerin f"uhrte uns durch das Geb"äude. Wir haben mit den Bewohnern gespielt, gelacht und Spa" gehabt. Sie haben uns erz"ahlt, dass sie sich im Heim sehr wohl f"uhlen. Gerne erz"ahlten sie uns "uber ihr Leben. "Uber unsere mitgebrachten Muffins freuten sie sich sehr! Es war ein sehr sch"oner Besuch!"

Sch"ulergruppe 2 der 3a

"Eine der Pflegerinnen erz"ahlte uns, dass die Bewohner schon einige Zeit auf uns warteten. Es war sch"on zu sehen, wie die Bewohner sich "uber unseren Besuch und den Kuchen gefreut haben. Es macht gro"en Spa", mit ihnen Spiele zu spielen. Wir fanden es sehr lehrreich, zu sehen, wie ein Pflegeheim aufgebaut ist und wie man dort wohnt."

Sch"ulergruppe 3 der 3a



Jüdisches in Hohenems



Im Jänner und Februar 2014 besuchten mehrere katholische und eine evangelische Religionsgruppe das Jüdische Museum in Hohenems, die dortige Sonderausstellung „Familienaufstellungen“, das Jüdische Viertel oder den Jüdischen Friedhof. Neben koscheren

Gummibärchen für die Unterstufenklassen konnte das Judentum, die Mutterreligion des Christentums, genauer kennen gelernt werden.

"Ich finde das jüdische Museum war sehr spannend. Ich fand es toll, dass wir zu zweit oder zu dritt in eine bestimmte Ecke Informationen sammeln konnten und diese dann vortragen durften."

Schülerin aus der 3b

"Ich habe über sehr viele Bräuche, jüdische Personen und die Verfolgung gelernt. Das Museum war groß und meist sehr schön eingerichtet. Wir hatten viel Spaß."

Schüler aus der 3b

Weitere Bilder zur Exkursion gibt es in der **Galerie**.

Exkursion zu den Bonetti-Sozialprojekten

Am 11.12.2013 machte die Religionsklasse, bestehend aus Teilen der 5ar Klasse und der 5b Klasse, eine Exkursion in die Bonetti-Einrichtungen, welche sich für Wohnungslose und Arbeitssuchende einsetzen. Außerdem bekommen Bedürftige drei warme Mahlzeiten pro Tag. Der Leiter dieser Organisation, Mag. Peter Mayerhofer, begrüßte uns am Bahnhof sehr herzlich und führte uns durch die Anlagen: den Neubau mit Verwaltungs- und Wohntrakt und den Bonetti-Werkstätten. Wir besichtigten eines der neuen Doppelzimmer mit Dusche, Tisch, zwei separaten Betten sowie zwei Stühlen. Danach führte man uns zu den Werkstätten, in denen Langzeitarbeitslose kleine Aufträge für die Industrie, wie zum Beispiel Zumtobel oder Grass, erledigen. Eine der wichtigsten Werkstätten für die Arbeiter ist die Tischlerei, findet der Geschäftsführer, da die Arbeiter dort alle Arbeitsschritte vom Rohstoff bis zum fertigen Endprodukt mitverfolgen können. Den Schülern hat die Besichtigung dieser Einrichtung sehr gut gefallen und sie würden gerne weitere solche Besichtigungen unternehmen.

Clemens Brunner und Guido Steurer, 5ar





Good vibes für die Seele



Am 15.6.hatten wir, die 4c, einen Online-Workshop mit dem Namen „Good Vibes für die Seele“. In diesem Workshop sprachen wir über das Homeschooling bzw. wie es uns damit ging und was wir tun können, wenn wir überfordert sind oder Stress haben.

Aufgrund der Corona-Situation fand der Workshop online über Zoom statt. Jeder stieg über ein Laptop in die Besprechung ein und obwohl wir schon viele Onlinestunden hatten, war es eine ganz neue Erfahrung, da wir alle im Festsaal, also im selben Raum waren.

Nach ein paar technischen Schwierigkeiten am Anfang konnte der Workshop beginnen. Wir lernten einige Achtsamkeits- und Konzentrationsübungen und sprachen über unsere Erfahrungen mit Stress. Wir sprachen auch über das Homeschooling und was wir im Homeschooling lernten. Dafür hatten die Workshopleiterinnen eine Onlineumfrage vorbereitet, in der wir anonym schreiben konnten was wir alles gelernt haben. Danach sprachen wir darüber und die Leiterinnen reagierten auch auf nicht ganz ernst gemeinte Antworten mit Humor. Auch zu ein paar anderen Themen gab es Onlineumfragen, durch die wir uns immer beteiligen und unsere eigenen Meinungen zum Ausdruck bringen konnten.

Uns wurden auch ein paar Internetseiten und Apps empfohlen, die uns z.B. helfen können, uns zu organisieren oder uns gesund zu ernähren.

Alles in allem war der Workshop interessant und wir haben einige neue Dinge gelernt und erfahren.

Im Namen meiner Klasse möchte ich mich bei den drei Workshopleiterinnen vom „aha - Jugendinfo Vorarlberg“ und „ifs-Institut für Sozialdienste“ sowie unseren Lehrern, die uns diesen Workshop ermöglicht und organisiert haben, bedanken.

Rafaela Hudec



Abenteuer interreligiöser Dialog



Die Beauftragte für den interreligiösen Dialog der Diözese Feldkirch, Dr. Ursula Rapp besuchte am 21. Mai die beiden Religionsgruppen der 6. Klassen und stellte ihr Arbeitsgebiet vor. Geht es beim interreligiösen Dialog um die Bewusstmachung der Einheit aller Religionen? Geht es um die Verteidigung der eigenen, „wahren“ Religion, um Mission oder um den inneren Frieden einer Gesellschaft zu sichern? Diese Fragen wurden diskutiert und die Herausforderungen des interreligiösen Dialogs angesprochen, der für Ursula Rapp ein „Abenteuer“ ist.

Wer bitteschön ist Tante Klara?



Mit einer ungewöhnlichen Imagekampagne – Post von Tante Klara - versucht die Kirchenbeitragsstelle der Diözese Feldkirch seit letztem Jahr mit Jugendlichen in Kontakt zu treten. Um diese sehr umstrittene Aktion und das kontroverse Thema Kirche und Geld ging es beim Gastreferat von Hans-Peter Kalb, Leiter der Kirchenbeitragsstelle am 17. März 2015 vor der Religionsgruppe der 8. Klassen. Sehr offen und direkt beantwortete der Gastreferent die Fragen

nach dem Kirchenbeitragsaufkommen (21 Mio im Jahr), der Möglichkeit von Zweckwidmungen (bis max. 50% für acht Institutionen), was passiert, wenn der Kirchenbeitrag nicht bezahlt wird (darauf ist die Antwort komplex) und wie viel Geld aus Vorarlberg tatsächlich in den Vatikan fließt (0,2%). Auch persönlich gab er Zeugnis ab, wie wohlwollend die Kirche mit ihm als Geschiedenem und Ü50-Jährigem umgeht.

Politikethik nach Auschwitz



Prof. Jürgen Manemann, Leiter des Forschungsinstituts für Philosophie in Hannover hielt am 30. September 2014 im Festsaal einen sehr engagierten Impulsvortrag über die Grundfrage der Ethik, nämlich wie wir gut zusammen leben können. Die Religions- und Ethikgruppen der Maturaklassen waren dazu eingeladen. Der Theologe und Philosoph diagnostiziert eine Rückkehr der Bürgerpolitik, die eines fordert: Politisches Handeln soll dem Leben aller dienen, statt den Interessen einiger weniger zu dienen. Politik verknüpft er sehr eng mit Kultur, die wesentlich eine Kultur der Anerkennung des Anderen in seinem Anderssein sein muss. Seine Hoffnung sind die Jugendlichen, die Visionen haben und Veränderungen ermöglichen können. Denn Politik ist in seiner Sicht die „Kunst des Unmöglichen“. Sie schöpft aus der Zukunft und hält den Status quo nicht bloß aufrecht.

S-B

Besuch von der Krankenhauseelsorgerin

Am Dienstag, den 18. November 2014 bekam die Religionsgruppe der 8. Klasse im Zuge der Aktion „Wofür brennst du?“ Besuch von der Krankenhauseelsorgerin Daniela Bohle Fritz. Im zweistündigen Vortrag bekamen wir nicht nur Einblicke in ihre Arbeit, sondern sie stellte uns auch ihr „Projekt“ vor, das ihr besonders am Herzen liegt. Daniela Bohle Fritz ist nämlich eine der Initiatoren des Totgeburtensfriedhofes in Rankweil. Für persönliche Fragen blieb uns dann am Ende des Vortrages noch Zeit.

Vielen Dank Frau Bohle, dass sie sich die Zeit genommen haben um uns in der Schule zu besuchen und uns ihre persönliche Berufung zu schildern und uns einen Einblick in ihren Alltag als Seelsorgerin zu geben.

Johanna Kohler, 8. Klasse

